Nr. 2135. Sonnabend, 7. November. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Secretair, Rechnungsrath Karow zu Stettin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem pensionirten Thor-Controleur Schulte zu Grätz, dem Schullehrer Flohr zu Bornheim im Kreise Bonn, dem pensionirten Domainen-Rentamts-Diener Wendt zu Liebenwalde und dem Portier L. Leyfeld beim großen Militair-Waisenhause zu Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Bäckermeister Emil Lucke zu Schmelz die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem practischen Arzt Dr. Richarz zu Endenich bei Bonn den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. November, 7 Uhr Abends.

Berlin, 6. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt aus guter Quelle, daß Se. Maj. der König am nächsten Montage beide Häuser des Landtags in Person eröffnen werde.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser Napoleon hat gesprochen. Er fordert die französische Nation auf, durch den Mund ihrer Vertreter ihre Willensmeinung kund zu geben, denn „gebilligt von der Nation, gutgeheißen von der öffentlichen Stimme wird die Sprache, welche der Kaiser zu Europa zu führen gedenkt, unfehlbar Gehör finden." Die Thronrede beweist, daß diejenigen Recht hatten, welche fort und fort behaupteten, der Kaiser könne die polnische Frage nicht ohne Weiteres fallen lassen. Der Kaiser erklärt offen, daß es ihm sehr schwer geworden, die Allianz mit Rußland „aufs Spiel zu setzen", aber er erkannte die „Popularität der polnischen Sache in Frankreich." Nachdem nun alle Mittel, welche die drei Mächte in Bewegung gesetzt, bei Rußland nichts gefruchtet, was bleibt übrig? Den Krieg wollte Frankreich noch nicht, schweigen wollte es auch nicht. Aber es giebt ein drittes Mittel: „Die polnische Frage einem europäischen Tribunale zu unterbreiten". Auf diesem Congreß sollen aber nicht nur die polnische Frage, sondern auch die andern schwebenden Fragen gelöst werden. Mit einem Wort, dort sollen die Verträge von 1815 revidirt werden, „die in Belgien, in Griechenland, in Frankreich gebrochen sind und die Rußland in Warschau mit Füßen tritt." „Mächtige Interessen im Süden wie im Norden dringen auf eine Lösung" — also auch die holsteinische Frage. Dieser Congreß ist das letzte Mittel zur Einigung zu gelangen. Was erfolgen muß, wenn dieselbe nicht zu erreichen, darüber giebt der Schlußsatz volle Aufklärung. „Einer solchen Berufung, ich gebe mich gern dem Glauben hin, würden Alle Folge leisten. Eine Weigerung würde den Verdacht geheimer, lichtscheuer Pläne erregen; aber selbst wenn der Vorschlag nicht einstimmig gebilligt werden sollte, so würde er den unermeßlichen Vortheil haben, Europa deutlich gezeigt zu haben, wo die Gefahr ist, wo die Rettung. Zwei Wege stehen offen: der eine führt zum Fortschritt, Dank der Civilisation und dem Frieden; der andere leitet, früher oder später, aber unvermeidlich wie das Verhängniß zum Kriege, Dank der Verstocktheit, etwas erhalten zu wollen, was sich überlebt hat und zusammenbricht."

Deutschland.

+ Berlin, 5. November. Nach und nach treffen schon die Abgeordneten hier ein. Die Verabredungen, die unter ihnen statifinden, haben bis jetzt nur einen ganz vertraulichen Charakter, und selbst kleinere Zusammenkünfte scheiden sich wenigstens innerhalb der liberalen Partei gar nicht nach Fractionen. Aus diesem Verkehr läßt sich aber jetzt schon entnehmen, daß es ein allseitiges Bedürfniß ist, aus dem jetzigen Zustande um jeden Preis herauszukommen und daß ein Unterschied der Meinungen lediglich in Bezug auf die Zweckmäßigkeit des einzuschlagenden Verfahrens existirt. Höchst wahrscheinlich wird über die Taktik schon in diesen vertraulichen Besprechungen eine Einigung im Großen und Ganzen erzielt werden, ehe noch die Sonderung in einzelnen Fractionen eintritt.

— Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, erläßt im Staatsanzeiger unter dem Datum des 3. November folgende Bekanntmachung: „Unter Bezugnahme auf die in Nr. 38 der Gesetzsammlung publizirte Allerhöchste Verordnung vom 1. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 9. November d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 7. in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, am 8. in den Stunden von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und am 9. d. M. in den Morgenstunden offen liegen wird. In diesen Bureaux werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und jede sonst erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden."

— [Zur Berliner Nachwahl.] Von Candidaten für den ersten Wahlbezirk, dessen Wahlmänner übrigens seit der Wahl noch keine Versammlung wieder gehalten haben, hört man bis jetzt nennen: 1) den Regierungsrath Krieger, in der aufgelösten Kammer Vertreter von Luckenwalde; 2) den schon bei der ersten Wahl vorgeschlagenen Assessor Lasker und 3) den Grafen Eduard Reichenbach, bekannt aus der preußischen Nationalversammlung von 1848.

— Ulich's „Sonntagsblatt" berichtet wieder einmal von der Frau Roloff in Halberstadt. Eine von ihr nachgesuchte Concession zum Ausschank an der Roßtrappe ist ihr versagt worden.

— Ueber einen Vorgang bei Anwesenheit des Königs in Stralsund berichtet die „Kreuzzeitung" eine Notiz der „N. St. Z." in folgender Weise: „Nachdem der Erbkämmerer von Pommern, der Rittmeister Frhr. v. Eickstedt auf Eickstedswalde, am Schluß des von den pommerschen Ständen in Stralsund am 27. October gegebenen Dejeuner, seinem Amt gemäß, Sr. Maj. dem Könige Allerunterthänigst das silberne Becken und Handquele dargereicht und um Gewährung des Handkusses gebeten, hatte Se. Maj. die hohe Gnade, letzteres zu bewilligen und dagegen demselben den Kronen-Orden dritter Klasse eigenhändig zu überreichen."

— (K. H. Z.) Die Kosten, welche die militärische Besetzung der polnischen Grenze bisher verursacht hat, werden auf gegen 3 Millionen Thaler angegeben. — Mitte dieses Monats wahrscheinlich schon wird die Wahl für die offene Berliner Stadtschulrathsstelle statthaben. Der Abgeordnete und Gymnasial-Director Techow dürfte für die Uebertragung dieser Stelle die meisten Chancen besitzen.

— Ueber „die Fürbitte für den Landtag" hat, der „Kreuzztg." zufolge, der Hr. Präsident v. Gerlach auf der neulichen Herbstversammlung in Gnadau einen Vortrag gehalten, in welchem es heißt: „Welchen Sinn hat denn das Gebet für die Landesvertretung? Für die legitime Obrigkeit zu beten, trägt Niemand Bedenken. Der Landtag gehört aber unter Römer 13 und ist eine legitime Obrigkeit. Die Fürbitte für den Landtag ist auch davon ganz unabhängig, ob er gut oder schlecht zusammengesetzt ist. Das Gebet ist ja kein Lobspruch, sondern ein Anrufen der Kinder Gottes." — Wenn der Landtag auch nach Anschauung des Rundschauers der Kreuzzeitung eine Obrigkeit ist, die unter Römer 13 gehört, dann ist es gar nicht zu begreifen, wie viele strenggläubigen Conservativen in einer solchen Weise vom Abgeordnetenhause sprechen, wie es geschehen.

— Ein hiesiger Buchhändler (Hasselberg'scher Verlag) hat den Plan, von den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine Berichterstattung zu veranstalten, welche an Ausführlichkeit etwa die Mitte zwischen den Zeitungsreferaten und den stenographischen Berichten hielte. Diese Berichte sollen, in der Form eines bogenweise ausgegebenen Werkes möglichst noch am Abende des Sitzungstages veröffentlicht werden und den Preis von 1 Sgr. für den Bogen nicht übersteigen.

Iserlohn, 2. Nov. Durch den langen Regenmangel sind alle Brunnen unserer Stadt erschöpft, so daß die Bewohner das gute Trinkwasser beinahe so theuer wie geistige Getränke bezahlen.

England.

London, 3. November. Das der liberalen Partei so ausnehmend günstige Ergebniß der preußischen Kammerwahlen scheint auf die „Times" einen großen Eindruck gemacht zu haben. Ihr Urtheil ist viel milder, ihre Auffassung der ganzen Lage viel sanguinischer geworden. „In Preußen — sagt sie — haben wir jetzt das Schauspiel eines in echt parlamentarischer Form geführten constitutionellen Kampfes vor Augen. Er findet unter jenen Bedingungen statt, die den Streit langwierig und den Erfolg des Siegers zu einem blos theilweisen machen. Mit andern Worten, die jetzige Lage in Preußen hat viel Aehnliches mit einem früheren Stadium der politischen Entwickelung Englands, und die Folge wird vermuthlich, früher oder später, ein Compromiß sein, bei dem die liberale Partei practisch gewinnen und die Ehre des Königs respectirt bleiben wird. Grade in diesem Augenblicke geht der Kampf scharf, obwohl mit Anstand, vor sich. Die Preußen werden die Linie strenger Gesetzlichkeit nicht um einen Zoll breit überschreiten, aber innerhalb der Grenzen ihrer constitutionellen Rechte treten sie so entschlossen und behutsam

Vermischtes.

* [Literarisches.] Es liegen uns einige Aushängebogen der im Verlage von Jean Paul Friedrich Eugen Richter in Hamburg demnächst erscheinenden 4. Ausgabe von „Saller's Gedichten" vor. Die Poesien des gefeierten Dichters sind bisher nur in Octav erschienen; das bei der neuen Ausgabe angewandte Taschenbuchformat wird sie zu einem eleganten Festgeschenk geeignet machen und die zahlreichen Verehrer des uns zu früh entrissenen Dichters und Denkers werden seine Geisteserzeugnisse im modernen Festgewande gewiß freudig aufnehmen.

— Das Comité, welches über die Ertheilung des vom König von Preußen ausgesetzten Schiller-Preises für das beste deutsche Drama entscheidet, hat die Nibelungen von Hebbel für würdig erklärt, der demnach am 10. November, Schillers Geburtstag, die Summe von 1000 Thlrn. erhalten wird. (Dem Vernehmen nach ist auch in Karlsruhe im Laufe dieses Winters die Aufführung dieser Tragödie zu erwarten.) Dieselbe Summe soll aus dem dazu bestimmten Fonds dem kranken Dichter Otto Ludwig in Anerkennung seiner Verdienste um das dutsche Drama zufließen.

— In der vergangenen Woche verweilten in Berlin zwei Ostindier, welche durch ihre umfangreichen Einkäufe bei unsern Juwelieren Aufsehen erregten. Diese modernen Nabobs befinden sich dem Vernehmen nach auf der Rückkehr von einer größern Studien- und Vergnügungsreise durch Europa und haben in verschiedenen Handlungen für gefaßte und ungefaßte Brillanten je 30–50,000 Thaler verausgabt, obwohl sie bereits vorher in Hamburg nicht unerhebliche Posten an sich gebracht hatten.

— [Napoleon's neueste Speculation.] Kaiser Napoleon will in Abyssinien nach Art der Hudsons-Bai-Compagnie eine große Gesellschaft zur Ausbeutung der dortigen Jagd gründen. Dieselbe soll militairisch organisirt werden und vorläufig aus 1000 wohlbewaffneten Scharfschützen bestehen. Jeder Jäger verpflichtet sich zu einer Dienstzeit von drei Jahren und erhält nach Ablauf derselben eine Gratification von 6000 Francs. Während der Expedition werden ihm Kleidung, Waffen, Nahrung, kurz alle Bedürfnisse geliefert, und außerdem bezieht er täglich einen halben Franc. Trotz dieser verlockenden Aussichten haben sich in Frankreich vorläufig nur 30 Mann, die bereits in Alexandrien eingetroffen sind, anwerben lassen. Das Depot der Gesellschaft befindet sich in Kairo. Furcht vor dem Klima (das übrigens gesund und gemäßigt ist) dürfte den Zulauf abschrecken.

— Der Londoner „Judenbekehrungs-Verein" hat seinen 55. Jahresbericht veröffentlicht. Der Verein hat 33 Stationen auf verschiedenen Punkten Europas, Asiens und Afrikas, 134 Missionaire und ein Jahreseinkommen von 43,000 Pfd. Die Resultate seines Wirkens aber kritisirt die „Saturday Review" in folgender Weise: „Der Verein hat im verflossenen Jahre 35,424 Pfd. verausgabt und dafür 60 erwachsene Juden bekehrt — darunter eine in Bukarest lebende, beinahe stockblinde Hebräerin, die 80 Jahre zählte. In Jerusalem, wo der Verein eine Menge Agenten und Anstalten hat, sind mit einem Aufwande von 4144 Pfd. 4 Juden getauft worden, während in Abyssinien 30 Juden zusammen nur 1000 Pfd. gekostet haben. Der reine semitische Jude ist ein kostbarer und edler Proselyt; das blaue Blut Abrahams ist mit 1100 Pfd. per Kopf nicht theuer bezahlt. Jeder Jude kostet nach der durchschnittlichen Berechnung, wenn man nämlich die verausgabte Summe mit 60 dividirt, netto 600 Pfd. Es giebt in der Welt ungefähr fünf und eine halbe Million Juden, und wenn der Verein Alle zu taufen hofft, so wird der Vereinspräsident Lord Shaftesbury „Greenbacks" nach amerikanischer Mode, das heißt uneinlösbare Banknoten, fabriciren müssen."

— Paris zählt gegenwärtig acht allgemeine Spitäler, sieben Spitäler für spezielle Krankheiten und spezielle Zwecke, fünf Hospitien, drei Bürgerinvalidenhäuser und endlich noch vier von Privaten gegründete Hospitien. Dazu kommen noch besondere Anstalten zur Aufnahme von Blinden, Taubstummen, von Genesenden, von kleinen Kindern etc. In 2 Spitälern ist eine externe Klinik für Erwachsene, in 2 Spitälern eine für Kinder eingerichtet.

— Herr Mathieu de la Drome wird in seinen Wetterprophezeiungen immer düsterer und präciser. Er richtet an alle diejenigen Herren Wetterliebhaber, welche Zeugen eines der erschrecklichsten Stürme dieses Jahrhunderts sein wollen, die Einladung, sich in den letzten Tagen des November 1864 nach Venetien zu begeben. Man werde dort vom 29. November bis zum 3. December, jedenfalls näher dem 29. als dem 3., das jammervollste Schauspiel erleben, das die entfesselten Elemente dem menschlichen Auge darzubieten vermögen.

— Bekanntlich hat Dr. Oppert für seine Forschungen auf dem Gebiete der morgenländischen Linguistik, die er während der babylonischen Expedition, an welcher er mit den Grafen Fresnal und Thomas Theil genommen, angestellt und deren Resultate er zur Kunde des wissenschaftlichen Publikums gebracht, den großen, sog. Kaiserpreis von 20, 00 Fr. erhalten, der nur ein Jahr ums andere vergeben wird, und nur derjenigen Arbeit und Entdeckung zu Gute kommt, die am geeignetsten scheint, dem Lande Ehren und Nutzen zu bringen. Vor zwei Jahren hat Thiers für seine Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs auf den Vorschlag der französischen Akademie diesen Preis erhalten. Die Academie der „Inschriften" (eigentlich der Philologie) würde, wenn ihr damals der Preis zu Gebote gestanden hätte, Champollion als den Entzifferer der Hieroglyphen vorgeschlagen haben. Jetzt aber hat sie diese hohe Ehre Demjenigen zugedacht, der den Schlüssel zu dem assyrisch-babylonischen Alterthume geliefert.

— England bezieht bekanntlich die Vorräthe für seinen Obstmarkt aus allen Welttheilen. Selbst producirt es fast nur die ordinairen Sorten von Aepfeln und Birnen, Wallnüsse, Haselnüsse, verschiedene Arten von Beeren, ausgenommen in Treibhäusern, wo recht schöne Trauben und andere feinere Früchte gezogen werden. Seinen Hauptbedarf muß es sich daher von auswärts verschaffen, was es aber in so umfassender Weise zu thun weiß, daß wohl kein Platz auf der ganzen Welt eine so ungeheure und zugleich so auserwählte Sammlung von Früchten aufzuweisen vermag, wie der Markt von Coventgarden. Dort prangen Apfelsinen aus Portugal, Malta, Italien, von den Azoren, Ananas aus Jamaika, Melonen aus Spanien und Frankreich, Kirschen, Aepfel und Birnen von Mosel und Rhein, aus der Normandie, aus dem südlichen Frankreich, Trauben aus Lissabon, Madeira, vom Rhein und Main, Nüsse aus Brasilien, Haselnüsse aus Barcelona, eine Art von Stachelbeeren, die jedoch mehr unserer Judenkirsche ähnlich sehen, vom Cap, und Massen anderer verlockender Früchte aus den verschiedensten Gegenden. Eine neue und viel versprechende Bezugsquelle ist aber seit dem letzten Jahre in Neuschottland (Nord-Amerika) entdeckt. Während der großen Ausstellung war auch in den Anlagen der Gartenbaugesellschaft in Kensington u. A. eine Fruchtausstellung, zu welcher eine ähnliche Zwecke verfolgende Gesellschaft in Neuschottland Obst-Proben schickte, von denen die Producte Englands und Frankreichs bei Weitem übertroffen wurden. Jetzt sind wiederum zwei bedeutende Obstsendungen aus demselben Lande in den Gärten von Kensington eingetroffen, welche die vorjährigen Proben noch in den Schatten stellen, und daß dies keine Selbsttäuschung ist, welche das Letzte immer gern für das Vorzüglichere hält, ergiebt sich, wenn man die neuen Früchte mit den Wachsmodellen vergleicht, welche im vorigen Jahre von einigen der ausgezeichnetsten Exemplare genommen wurden — eine Ehre, deren man sie wegen ihrer außerordentlichen Schönheit für werth hielt. So verspricht Neuschottland für die europäischen Obstmärkte nach und nach von größter Wichtigkeit zu werden.

auf, als ob sie eine parlamentarische Bildungsschule von Jahrhunderten durchgemacht hätten. Ueber die Absichten der Minister jetzt Speculationen anzustellen, wäre unnütz". Die „Times" geht nun doch näher auf diese (vermutheten) Absichten ein und kommt zu dem Endergebniß: „Die Wahrscheinlichkeit ist, daß nach viel zornigem Wortwechsel thatsächlich den Forderungen der Liberalen wird nachgegeben werden. Wenn diese in der neuen Kammer sich eben so muthig und gewandt benehmen wie ihre Vorgänger, so haben wir nur geringen Zweifel, daß sie schließlich obsiegen werden".

Provinzielles.

Memel, 1. November. (Ostf.-Z.) Das Gesammtinteresse der hiesigen Einwohner concentrirt sich gegenwärtig in dem einen gemeinschaftlichen Streben, die künftige Existenz unseres Ortes zu sichern und durch die Verbindung mit dem europäischen Eisenbahnnetze unsern Handel dem sonst unvermeidlichen Untergange zu entreißen. Die englische Compagnie, welche den Bau der Eisenbahn zwischen Tilsit und Insterburg übernommen hat, will die Rentabilität der Fortsetzung der Schiene weg's nach unserm Hafen nach der Theilnahme beurtheilen, welche die hiesigen Capitalisten dieser Angelegenheit beweisen. Als Minimum verlangt die Gesellschaft die Deckung einer Viertel Million durch Actienzeichnung in dem Memeler und Heydekruger Kreise. Dem Vernehmen nach sind in wenigen Tagen ca. 70,000 Thlr. gezeichnet und man hofft, daß jene Summe dann aufgebracht werden wird, wenn auch Gewerbtreibende und selbst Beamte mit kleineren Beiträgen bei dieser Angelegenheit sich betheiligen. Der Werth des von den Kreisen unentgeltlich hergegebenen Terrains wird auf 180 000 Thaler geschätzt. Von Seiten des Staates hofft man auf jede nur irgend mögliche Begünstigung des Unternehmens, da er längst die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß unser mit vielen Opfern trefflich ausgebauter Hafen ohne den rechten Zufluß von Waaren leicht ohne Schiffe bleiben und der Handel einer Stadt, welcher die Lebensadern durch ihre Isolirtheit unterbunden sind, schließlich verkümmern und nicht in der Lage sein dürfte, die recht beträchtlichen Staatsgefälle in der Zukunft zu leisten.

Schiffs-Nachrichten.

Clarirt nach Danzig: In London, 3. Nov.: Blondine, Ennen.

In Ladung nach Danzig: In Antwerpen, 3. Nov.: Cito, Schultz.

Angekommen von Danzig: In Brest, 28. Oct.: Martin, Dannenberg; — in Paimboeuf, 30. Oct.: Theodebert, Quiquero; — in Sandhamm, 29 Oct.: Elisabeth, Olsen; — in Bordeaux, 31. Oct.: David, Hartwig; — in Dover, 2. Nov.: Christian, Reyer; — in Dublin, 30. Oct.: Euphrosine, —; — in Newport, 1. Nov.: Cecilie, Dabis.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Julius Küßuer (Königsberg); Herrn O. Neide (Kl. Salpkeim). — Eine Tochter: Herrn W. Gehrmann (Königsberg); Herrn H. Friedländer (Gutstadt); Herrn Dr. Richter I. (Rastenburg).

Todesfälle: Herr Baron Heinrich Wilhelm v. Rutzen, Erbherr auf Maschutten, Herr J. Mendelsohn, Herr Johann Eduard Lange (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. October c. ist am 30. ejd. in dem hier geführten Firmenregister sub No. 104, Col. 6, vermerkt, daß die daselbst eingetragene Firma:

Theobald Glaßhagen

erloschen ist. [6692]

Marienwerder, den 30. October. 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. November 1863 ist an demselben Tage die in Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Albert Heinrich Richard Schaepe ebendaselbst unter der Firma:

Heinr. Schaepe jr.

in das diesseitige (Handels-)Firmen-Register sub No. 578 eingetragen. [6700]

Danzig, den 5. November 1863.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Nothwendiger Verkauf.

Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
am 26. September 1863.

Das dem Otto Dous gehörige, bei Oliva gelegene, auch mit einer durch Wasser getriebenen Getreidemahlmühle versehene Grundstück: „Die Strauchmühle" genannt, mit der Hypothekenbezeichnung Oliva No. 30, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenscheine in unserem Bureau V. einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 8512 Rt. 9 Sgr. 7 ₰ soll

am 2. Mai 1864,

von Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem obengenannten Gericht zu melden. [5696]

Ritterguts-Verkauf

in Ostpreußen, 4 Meilen hinter Königsberg, ½ Meile vom Bahnhof, 18½ culmische Hufen groß. Aussaat: 22 Morgen Rübsen, 120 Schfl. Weizen, 200 Scheffel Roggen, 140 Scheffel Runkelrüben, 250 Scheffel Gerste und Hafer, der Boden ist durchweg milder Weizenboden; 200 Mrg. altes Wald-Terrain mit Stubben.

Ein massives stattliches Wohnhaus, bestehend aus einem großen Saale und 11 Zimmern, dasselbe ist von einem großen Garten umschlossen, die übrigen Gebäude alle massiv.

Das lebende Inventarium besteht aus **20 Pferden, 7 Fohlen, 12 Ochsen, 25 Stück Kühen u. Jungvieh, 300 feinen Schafen.**

Das todte Inventarium incl. Dresch- und Häckselmaschine ist vollständig.

Preis **65,000** Rt., Anzahlung **25,000** Rt., das Nähere ertheilt nur Selbstkäufern

P. Pianowski, Guter-Agent,
[6691] **Poggenpfuhl 22 in Danzig.**

NB. Auch kann ich eine complette Brauerei in einer kleinen Provinzialstadt, Preis 5500 Rt., so wie kleine Hofbesitzungen im Preise von 11,000 Rt. und eine Hammermühle bei Danzig, Preis 20,000 Rt., Anzahlung 6000 Rt., nachweisen.

Verkaufen — Verpachten.

Ein im Stuhmer Kreise allein geleg. Gütchen von 6 Hufen culm., Acker und Wiesen, mit vollst. Invent., recht guten Geb., soll mit dem ganzen Einschnitt unter sehr günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Näheres ertheilt [6559]

E. L. Würtemberg, Elbing.



Regelmäßige Dampfschifffahrt

zwischen

Danzig, Tiegenhof (Platenhof) u. Elbing.

Die Dampfschiffe **Julius Born u. Linau** fahren jeden

Montag, Mittwoch und Freitag,
Morgens 7 Uhr von Danzig,
„ 6 „ „ Elbing,

und befördern Passagiere und Güter zu außerordentlich billigen Fahrpreisen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstädt & Co.** (Comptoir Burgstraße 6), in Danzig und der Unterzeichnete in Elbing.

[4055] **Jacob Riesen.**

Mittheilung von der Genesung eines Schwererkrankten durch den Gebrauch der Hoff'schen Malzpräparate.

Enthalten in einem Schreiben des Herrn Pfarrers Porschke in Groß-Schimnitz bei Proskau in Oberschlesien.

„Von der heilenden und kräftigenden Wirkung Ihres Malzextract-Gesundheitsbiers und Kraft-Brustmalzes auf das Bestimmteste überzeugt, so namentlich durch die Erfahrung an einer Person in meiner Nachbarschaft, welche ich bereits dem Tode verfallen glaubte und die gleichwohl durch den fortgesetzten Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbiers vollkommen wieder hergestellt und geschäftsfähig ist, ersuche ich Ew. Wohlgeboren, mir für einen andern Patienten 25 Flaschen direct aus Ihrer Brauerei senden und den Betrag durch Postvorschuß entnehmen zu wollen u. s. w.

Porschke, Pfarrer.

An den kgl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin.

Herr Hoflieferant Johann Hoff hat mir die General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract ꝛc. für Danzig und Umgegend übertragen.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

[6504] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte und Vorräthe zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. Anträge nehmen entgegen die Agenten Herren Aug. Ed. Grundt, Poggenpfuhl 24, Kaufmann R. Mössen, Neugarten 6, Robert Opet, Glockenthor 4, Kreistaxator A. Petermann, Poggenpfuhl 39, und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte [390]

General-Agent Otto Paulsen in Danzig, Hundeg. 81.

Reise nach Aegypten

von

Triest über Alexandrien, Cairo, mit Besuch der **Pyramiden**, der Ruinen von Heliopolis und Suez, dann eine Reise von Cairo Nil aufwärts über **Memphis, Siut, Theben**, mit Besichtigung der berühmten jahrtausende alten Ruinen, dann Assuan bis nach **Kalabsche in Nubien** am 23. Breite-Grad, wobei die **Katarakte** passirt werden.

Die Jahreszeit ist die günstigste für Aegypten, sie gleicht ganz dem Frühling im südlichen Deutschland, und während in Europa alles in Schnee und Eis eingehüllt ist, sind in den Gärten Cairos und ganz Aegyptens die Myrthen und Rosen im höchsten Blüthenschmucke.

Subscription in Danzig bei der Expedition dieser Zeitung. Programme ebenda zu haben

Neue Lotterie-Antheile zur 129. Preuß. Lotterie,

von jetzt ab auf kurze Zeit, (später theurer):

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128
3 Thlr. 20 Sgr.,	1 Thlr. 25 Sgr.,	27½ Sgr.,	14 Sgr.,	7 Sgr.,	3½ Sgr.

im Lotterie-Antheil-Comtoir von **Max Dannemann, Heil. Geistgasse 31**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich meinen geschmackvoll gearbeiteten Königsberger Marcipan in

Figuren- und Spiel-Marcipan 16½ Sgr.,
Thee- und Speise-Marcipan 14 Sgr.,
Rund- und Satz-Marcipan 12 Sgr.,

in ganz reellem Fabrikat.

Königsberg i. Pr., im November 1863. [6702]

Albert Kühn.

Petroleum-Lampen von Stobwasser, zum Stehen und Hängen, in allen Sorten, empfiehlt billigst [6602]

Wilh. Sanio, Holzmarkt 25.

Nicotinfreie Gesundheits-Cigarren, à mille von 15 bis 40 Thlr., welche auch in Proben à 25 Stück verabfolgt werden, empfiehlt

[6623] **A. Wulff,** Hundegasse 97.

Ein unverh. **Lithograph,** der auch einfache Arbeiten auf der lith. Presse zu drucken versteht, kann sofort eine Stelle finden in der **Mayer**'schen Buch- und Steindruckerei zu Libau in Kurland. Gage 6 Rt. Condition fest. Offerten baldigst erbeten.

Gründlichen Unterricht in der Musik und im Französischen ertheilt billig eine junge Dame, sehr empfohlen durch Herrn **Haupt,** Frauengasse 4, 1 Tr. hoch. [6603]

Frische Rübkuchen bester Qualität, à 62 Sgr., bei größeren Quantitäten billiger, offerirt

Benjamin Bernstein,
[6701] Langenmarkt 31.

Bier-Offerte.

Culmbacher Dopp.-, Nürnberger und Waldschloß-Bier, alte Waare, habe ich in vorzüglicher Qualität abzulassen. [6638]

Stettin, im November 1863.

A. H. Sauerhering.

Ein Grundstück in der breiten Straße zu Marienwerder, dem belebtesten Theile der Stadt, in welchem etwa 20 Jahre lang ein kaufmännisches Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, steht vom 11. Mai 1864 ab zu verkaufen oder zu vermiethen. Näh. unter No. 6615 durch die Exped. dieser Ztg.

Eine Diopter-Boussole nebst Stativ und Kette, alles sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. **C. Müller,** Optikus, Jopengasse a Pfarrhof. [6682]

Eine große Partie
sehr billiges Ausschuß-Porzellan
ging so eben ein und empfehle dasselbe als besonders preiswürdig.

H. Ed. Axt,
[6620] Langgasse 58.

Wer gute Maskenanzüge (Ungar oder Pole) zu vermiethen hat, gebe seine Adresse sub 6699 in der Expedition dieser Zeitung ab.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der die Buchdruckerei erlernen will, findet sogleich in Dirschau bei **S. Goldschmidt** eine Stelle.

Ein noch in Condition stehender Commis (Materialist), sucht vom 1. k. Mts. oder zu Neujahr ein anderes Engagement. Gefällige Auskunft ertheilt der Kaufmann

Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse 72.

Kemski's Local,

Schwarzes Meer.

BALL

heute den 7. mit großem Orchester. Anfang 8 Uhr. Sonntag den 8. Concert und Tanz, wozu ergebenst einladet

[6689] **T. Kemski.**

Heirathsgesuch.

Ein Mann, Anfang der dreißiger Jahre, mit gutem Einkommen, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen, die hierauf reflectiren, belieben ihre Adresse unter No. 6518 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben. Verschwiegenheit auf Ehrenwort. Photographie erwünscht.

No. 1043, 1064 kauft zurück die Expedition.

Angekommene Fremde am 4. Novbr. 18.

Englisches Haus: Gutsbes. H. Mellenthin u. L. Mellenthin a. Schlawe. Kaufl. Landsberg, Körner u. Wolff a. Berlin, Gerst a. Gmünd.

Hotel de Berlin: Major Kutschke a. Thorn. Kaufl. Wensch, Bertram u. Fürst a. Berlin, Neumann a. Nürnberg, v. Riesen a. Elbing.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Costenoble a. Lietschau. Rentier Ortmann a. Königsberg. Oeconom Gutherz a. Stettin. Kaufl. Kirchner a. Fürth, Sczarkowitz a. Elbing, Günter a. Magdeburg, Nieny a. Berlin.

Walter's Hotel: Mühlenbes. v. Niessen a. Gr. Tuchen. Kaufl. Genske a. Neuenburg, Osmitius a. Mewe, Hoon a. Marienwerder.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. du Bois a. Luckoczin. Fabrikbes. Luckau a. Dessau. Kaufl. Stolpe a. Leipzig, Heinrichs, Gottschalk u. Liepmannssohn a. Berlin, Jahn a. Brüssel, Lecus a. Chemnitz.

Deutsches Haus: Kaufl. Schmidt a. Rüggeburg, Dombrowski a. Berlin. Schafzucht-Dir. Below a. Neustadt. Gutsbes. Dammerow a. Tluczewo. Lehrer Lehmann a. Reichenberg. Inspector Amort a. Strepelinken. Förster Waldmann a. Stangenberg. Frl. Just a. Elbing.

Hotel d' Oliva: Kaufl. Schnör u. Köllner a. Berlin, Rosenberg u. Agent Wilke a. Königsberg. Amtmann Fischer a. Baldowo.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.